

## Schule neu denken

*Stiftungen setzen Zeichen*

### STUDIE

*Weniger Erträge,  
mehr Kooperationen?*

38

### FÜHRUNGSKRÄFTE

*Zwischen Ehrenamt  
und Spitzengehalt*

40

### INTERNATIONALES

*Zivilgesellschaft unter Druck*

42

### FLÜCHTLINGE

*Hamburg zeigt sein  
menschliches Gesicht*

44

### SOFTWARE

*Open Source für Stiftungen*

74

# INHALT 03-2015



STIFTUNGSWELT DIGITAL LESEN  
[www.stiftungen.org/digital](http://www.stiftungen.org/digital)



In Kürze bei:



## SCHWERPUNKT: SCHULE NEU DENKEN

- 10** \_\_\_\_\_ **Wagen wir es, Schule neu zu denken!** Schule ist der Ort, an dem sich die Zukunft entscheidet. Was ist zu tun, um dieser Bedeutung gerecht zu werden? » » » Sabine Süß
- 14** \_\_\_\_\_ **„Neu aushandeln, welche Art von Wissen Schule vermitteln soll“**  
 Interview mit dem Bildungsexperten Dr. Ekkehard Winter » » » Veronika Renkes
- 16** \_\_\_\_\_ **Stiftungsauftrag „Menschen stärken“** Der Bildungscampus der Hoffbauer-Stiftung  
 » » » Markus Althoff
- 18** \_\_\_\_\_ **Die Saat geht auf** Start der freien Quinoa-Schule » » » Klara Sucher und Lennart Scholz
- 20** \_\_\_\_\_ **Stellung halten** Schulen in bevölkerungsarmen Regionen » » » Dr. Annerose Fromke
- 21** \_\_\_\_\_ **Freie Fahrt für digitale Medien** Unter offener Lizenz » » » Maria Schumm-Tschauder
- 22** \_\_\_\_\_ **Gute Schule ist machbar** Gelenkstelle für Reformen » » » Catrin Boldebeck
- 24** \_\_\_\_\_ **Gemeinsam Anstöße entwickeln** Schulleitungen stärken » » » Ina Lauterbach
- 25** \_\_\_\_\_ **Schulterschluss für gute Schularbeit** » » » Dr. Tobias Ernst und Anna-Lena Winkler
- 26** \_\_\_\_\_ **Technik zum Anfassen** Junior-Ingenieur-Akademie » » » Marion Ayasse
- 28** \_\_\_\_\_ **Begabungen finden und fördern** Karg Campus Bremen » » » Dr. Ingmar Ahl
- 29** \_\_\_\_\_ **„Das will ich! Das kann ich! Das gibt es!“** Studien- und Berufsorientierung » » » Meike Ullrich
- 30** \_\_\_\_\_ **Schaufenster** Ausgezeichnete Schulen **32** \_\_\_\_\_ **Schaufenster** Vorbildhafte Projekte
- 36** \_\_\_\_\_ **Service** Publikationen, Links und weitere Infos zum Schwerpunkt

### TITELBILD

Die Bilder im Schwerpunkt dieser Ausgabe (S. 10–37) stammen von David Ausserhofer. Entstanden sind sie kurz vor den Sommerferien in der Evangelischen Grundschule Kleinmachnow.  
 Mehr Infos: Seite 37.

# INHALT 03-2015



AKTIONSLOGO FÜR STIFTUNGEN ZUM DOWN-  
LOAD: [WWW.STIFTUNGEN.ORG/AKTIONSLOGO](http://WWW.STIFTUNGEN.ORG/AKTIONSLOGO)



44 » » » KOOPERATION VON HAMBURGER STIFTUNGEN: WIE DER  
FONDS „FLÜCHTLINGE & EHRENAMT“ UNBÜROKRATISCH HILFT



48 » » » WILDNIS STIFTEN:  
EIN WETTLAUF MIT DER ZEIT

## STIFTUNGEN

- ▶ 38 \_\_\_\_ Weniger Erträge, mehr Kooperationen? » » » Dr. Antje Bischoff und Sandra Hagedorn
- ▶ 40 \_\_\_\_ Zwischen Ehrenamt und Spitzengehalt » » » Prof. Dr. Berit Sandberg
- ▶ 42 \_\_\_\_ Zivilgesellschaft unter Druck » » » Barbara Unmüßig
- ▶ 44 \_\_\_\_ „Hamburg zeigt sein menschliches Gesicht“ » » » Johanna von Hammerstein
- 46 \_\_\_\_ Zeit der Bürgerstiftungen » » » Ulrike Reichart
- 48 \_\_\_\_ Wildnis stiften » » » Anika Niebrügge
- 50 \_\_\_\_ Handicap mit Todesfolge » » » Klaus Merhof
- 52 \_\_\_\_ Nachgefragt: Peter Krämer
- 54 \_\_\_\_ Personalia 57 \_\_\_\_ Neuerrichtungen
- 58 \_\_\_\_ Preisverleihungen 60 \_\_\_\_ Jubiläen 63 \_\_\_\_ Mosaik

## INTERNA

- 64 \_\_\_\_ StiftungsWelt: Neuer Chefredakteur » » » Timon Kronenberg
- 66 \_\_\_\_ Neue Mitglieder stellen sich vor
- 68 \_\_\_\_ Die Premiumpartner des Bundesverbandes

## SERVICE

- 70 \_\_\_\_ Gute Stiftungsführung: Serie Foundation Governance (Teil 3)  
» » » Holger Schumacher, Mathias Wendt und Michael Plazek
- ▶ 74 \_\_\_\_ Open Source für Stiftungen » » » Florian Effenberger und Michael Schinagl
- 76 \_\_\_\_ Aktuelle Verfügungen und Urteile » » » Kathrin Wrede
- 79 \_\_\_\_ Neuerscheinungen

- 3 \_\_\_\_ Editorial 8 \_\_\_\_ Panorama
- 81 \_\_\_\_ Impressum 81 \_\_\_\_ In eigener Sache
- 82 \_\_\_\_ Unterfördert: Entkoppelte Jugendliche » » » Sebastian Gallander



# „NEU AUSHANDELN, WELCHE ART VON WISSEN SCHULE VERMITTELN SOLL“

Interview mit dem Bildungsexperten Dr. Ekkehard Winter

INTERVIEW: VERONIKA RENKES

**Stiftungswelt: Herr Dr. Winter, noch vor ein paar Jahren lag die Quote der Schüler, die das deutsche Schulsystem ohne Abschluss verließen, bei über 14 Prozent. Heute sind es „nur“ noch 6 Prozent. Können wir also zufrieden sein und Entwarnung geben?**

**Dr. Winter:** Diese Quote ist immer noch viel zu hoch. Hinzu kommt, dass viele Schulabgänger, die einen formalen Abschluss haben, nicht ausbildungsreif sind, weil ihnen zum Beispiel mathematische Grundkompetenzen fehlen. Aber auch Abiturienten erwerben häufig nicht die Befähigung für ein Studium. Das können wir uns nicht leisten, denn unsere Volkswirtschaft braucht gut ausgebildete junge Menschen. Wir haben es hier mit einem gesamtgesellschaftlichen Problem zu tun, das man nicht alleine den Schulen überlassen kann.

**Die Deutsche Telekom Stiftung engagiert sich mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Stiftungswesen u.a. für eine bessere Lehrerbildung. Warum?**

Viele Stiftungen engagieren sich hier, um der Lehrerbildung zu einem angemessenen Status zu verhelfen. Denn sie ist nach wie vor das fünfte Rad am Wagen an den Hochschulen. Die Belohnungsstrukturen im Wissenschaftssystem stehen einer guten Lehrerbildung entgegen. Hier könnte der Staat als größter Arbeitgeber eingreifen, etwa durch Zielvereinbarungen.

**Was sollte eine Schule leisten und was nicht?**

Allgemein- und Persönlichkeitsbildung sind nach wie vor zentrale Aufgaben der Schule. Aber angesichts

der großen Herausforderungen des digitalen Zeitalters müssen wir neu definieren, was wir darunter verstehen und gemeinsam neu aushandeln, welche Art von Wissen vermittelt werden soll. Schule sollte aber nicht dazu verführt werden, allzu kurzatmig aktuellen Trends hinterherzulaufen.

**Internationalisierung und Digitalisierung definieren unsere Lebens- und Arbeitsformen neu. Müssen nicht auch Lehrinhalte und -formen neu gestaltet werden?**

Natürlich müssen sich Schulen auf diese neue Situation einstellen und die Chancen nutzen, die die Digitalisierung bietet. Schon heute sitzen in Deutschland in einem Klassenraum viele Schüler mit heterogenen Bildungsvoraussetzungen und aus unterschiedlichen Kulturen. Der Einsatz digitaler Medien kann hier sehr helfen, etwa bei der Diagnose der unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und der individuellen Lernfortschritte der Schüler. An den Hochschulen gibt es hierzu kaum Angebote und die Weiterbildungsangebote für Lehrer sind dünn gesät. Stiftungen sind auch in diesem Bereich aktiv. Aber den Schulen darf keine Radikalkur verordnet werden, das führt nur zu fundamentalen Verweigerungen. Sinnvoll sind Maßnahmen, die an das bestehende System andockfähig sind.

**Wäre es nicht besser, Schule auf ihre Kernaufgaben zurückzuführen?**

Der Wandel in der Lebens- und Arbeitswelt ist so rasant, das kann eine Schule nicht vollständig abbilden. Aber die Vermittlung von Orientierungswissen, Reflexionsfähigkeit und Urteilskraft ist wichtig. Also: Wie bewertet man Wissens- und Informationsquellen? Wie kann man die Informationsvielfalt ordnen und reflektieren und wie



kann man sich für den permanenten Wandel gut rüsten? Es müsste neu definiert werden, was Allgemeinbildung heute sein soll, damit diese eine Orientierung ermöglicht.

#### **Wer sollte definieren, was heute zum Allgemeinwissen gehört?**

Das erfordert eine gesamtgesellschaftliche Debatte. Eine Schule oder Kultusbehörde kann das für sich alleine nicht klären. Hier sollten alle Stakeholder, wie Eltern, Wissenschaftler, Schüler, Lehrkräfte und andere, mit eingebunden werden.

#### **Was können Stiftungen erreichen, was der Staat so nicht kann?**

Der Staat ist ja zur Gleichbehandlung verpflichtet. Für ihn ist es schwieriger, Modellprojekte zu starten. Stiftungen hingegen können so etwas sein wie eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung, wie sie jedes größere Unternehmen hat und auch braucht, um erfolgreich zu sein. Im Bildungssystem geschieht das kaum. Es gibt zwar Forschung an den Hochschulen, doch erreichen die Erkenntnisse nur selten die Praxis. Solche F+E-Labore, die ihre Ergebnisse in der Praxis umsetzen, können Stiftungen sein und sie sind es zum Teil auch schon.

#### **Wie kann man sicherstellen, dass Stiftungsaktivitäten kein Reparaturbetrieb für staatliche Fehlritte sind?**

Indem die Ziele und Rollen der Akteure klar sind. Wir hatten bei keinem Projekt das Gefühl, dass wir Lückenbüsser sind, aber man sollte natürlich wachsam sein. Gerade vor dem Hintergrund der Schuldenbremse könnte der Staat in Versuchung geraten, Stiftungen als Ersatzakteure für staatliches Handeln einzubeziehen. Aber Stiftungen haben eine ganz gute Urteilskraft und können sich gegen eventuelle Zumutungen durchzusetzen.

#### **Es gibt viele schöne Modellprojekte, doch wie können sie nachhaltig verankert werden?**

Wichtig ist, dass die Projektpartner nicht einseitig am Tropf der Stiftung hängen. Zweitens sind Kooperatio-

nen zwischen Stiftungen wichtig. Und drittens ist die Zusammenarbeit zwischen Staat und Stiftungen elementar und in den letzten Jahren auch besser geworden. Kultusministerien, die Kultusministerkonferenz und Stiftungen gehen stärker aufeinander zu, diskutieren die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und wie sie gemeinsam agieren können. Dies sind gute Voraussetzungen für einen besseren Projekttransfer und eine Verstärkung von Projekten.

#### **Inwieweit macht der angesprochene Föderalismus angesichts der komplexen Anforderungen an Schulen überhaupt noch Sinn?**

Der Föderalismus im Bildungswesen ist grundsätzlich gut, aber es gibt auch einige Defizite. So übernehmen die Ländergemeinschaft und die Kultusministerkonferenz keine gesamtstaatliche Verantwortung. Somit fehlt für die großen Aufgaben, die alle gemeinsam zu bewältigen haben, eine gemeinsame Klammer. Stiftungsinitiativen springen hier zunehmend in die Bresche, wie das etwa beim Deutschen Zentrum für Lehrerbildung Mathematik der Fall ist, das länderübergreifend die Lehrerfortbildung vorantreibt. Das aber reicht nicht aus. Einige große Stiftungen – darunter die Deutsche Telekom Stiftung – haben deshalb vorgeschlagen, einen Bildungsrat einzuführen. Ein solcher Bildungsrat könnte ähnlich wie der Wissenschaftsrat als eine Art Expertenrat mit einer Länderkammer fungieren. Er könnte Orientierung bieten bei den großen Themen und Gleichheit unter den Ländern herstellen, wie zum Beispiel bei Empfehlungen zur Mobilität von Lehrkräften oder Besoldungs- und Statusfragen. Stiftungen können allerdings nur Vorschläge unterbreiten, diese aber nicht durchsetzen, wenn sie nicht auch politisch gewollt sind. « « «



#### **IM INTERVIEW**

##### **DR. EKKEHARD WINTER**

Der Geschäftsführer der Deutsche Telekom Stiftung leitet u.a. den Arbeitskreis Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen.

##### **Weitere Informationen**

stiftung@telekom.de  
www.telekom-stiftung.de